



## An den geneigten Leser.



Ehr wohl schreibt derjenige so dem grossen Kenner derer Alterthümer, dem Mabillon die Grabschrift gemacht: „Aus dem Staub der verschimmelten Pergamenten: Aus denen ausgefressenen Aufschriften derer Marmel-Steinen:“ Aus denen abgenutzten metallinen Gedend-Stü-

cken ist eine reiche Ernd von Wissenschaften: ein herrlicher Vorrath von Büchern: eine verwunderliche Menge von Urkunden, Jahr-Büchern, Nachlesen, u. a. m. entstanden, und durch die Hand fleissiger Männer sind die vorige Zeiten wieder neu und alle Alterthümer jung worden. (a) Dann was wüßten wir von denen alten Griechen, derer Römer und aller vernünftigen Völker wissenschaftlichen Dingen? Ja, wie fremde wären wir selbst in unserm Vaterland? wann sich nicht welche gefunden, die sich die Mühe gegeben, zu Papier zu bringen, was man von ihrer und anderer Orte gemeinnützlichen Merkwürdigkeiten, mit der Zeit, auf verfaulten Brettern, zerstückten Steinen, verrosteten Metallen, oder auch zerfleischten Pergament und morschen Briessen vergeblich suchen dörfte.

Unser Deutschland, von Auswärtigen nichts zu sagen, ist nun von mehr als einem halben Jahr-hundert her, in diesem Stücke besonders auch beglückt worden, von Männern, welche die saure Mühe übernommen, aus der Finsternus eingegangener und noch stehender Klöster, aus denen Ruinen verfallener Gruffen und denen verborgenen Winkeln derer geheimen Brief-Kammern einen Schatz aufzusuchen und an das Licht zu bringen, von welchem

(a) Vid. A. E. Lipf. Anni M D C C I I X. Mens. Aug. Epitaphium hoc scriptum a P. Guilielmo Rouffel,